

Saalkische Zeitung

Internat. Nachrichten für die fünfzehnjährige Zeit...

vom. im G. Schwetfliche'schen Verlage. (Saalkischer Courier.)

Nummer 15.

Salze, Sonnabend 18. Januar 1890.

182. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Illustrations-) Beilage.

Salze, 17. Januar.

Allgemeine Betrachtungen zur Reichstagswahl.

(I. Die Wahlen und unsere Gegner im Ausland.)

Wohl nirgends im Auslande blüht man den allmählich näher rückenden Reichstagswahlen mit gespannterer Erwartung entgegen als in den Kreisen der Gegner des deutschen Volkes...

wie unter anderen die „Republ. franc.“ verdrossen konstatirt, immer weniger auf die Rathschläge und Direktiven des Herrn Büttnerhoff hört, so wird man es wohl bald ganz und gar zu dem alten Eichen werfen...

Wer von den deutschen Reichstagswählern sich durch die wohlgemeinten Hinweise und Rathschläge ehrlicher Patrioten nicht bekehren und warnen lassen will, der möge aus dem Verhalten der ausländischen Feinde unseres Vaterlandes die Erkenntniß schöpfen, was alles bei den kommenden Wahlen auf dem Spiel steht...

Vermischte politische Mittheilungen.

Unser Finanzlage. Das Bild eines gewaltigen in geheimerer Entwicklung befindlichen Finanzwesens ist, welches die Entwürfe des Finanzministers von Scholz entrollt, die wir in heutiger Morgenausgabe d. W. reproduzirt haben...

von 12 Millionen Mark, von da ab trotz erheblicher Vermehrung der dauernden Ausgaben von 16 auf 50, 68 und 80 Millionen Mark steigende Ueberschüsse. Unter den Faktoren, welchen dieses Ergebnis zu danken ist, liegen zwei wesentlich außerordentlich das Maßhalten der preussischen Finanzverwaltung, die Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches und die allgemeine Senkung des Wohlstandes und des Verkehrs...

Preussische Kritik der Größenausgabe für den preussischen Landtag. Die Oppositionsorgane wie wir neulich an der Größenausgabe für den preussischen Landtag in kürzlicher Weise kritisi. Am gefühligsten sprach ich wohl die „Allg. Ztg.“ über die Größenausgabe aus...

Kaiserin Augusta (†).

Und nun auch Du! — Die letzte der Genossen, Welche die den erlauchten Todtenaugen, Seit man auch Dich zur Himmelfahrt trug...

Die Glocken tönen. Reuch dem hin im Frieden, Das Banner mit dem rothen Kreuz daran, Durchwachtet sie euch Tag und Nacht...

Weiße Rose.

Novelle von Bertha Kattiger.

„Und ich bin meinem Namen, der aus einer anderen Gegend kam, zuerst in der Christnacht auf der Kirchenbank begegnet“, nahm Bertha's Mutter das Wort, „Bast auf, Mädchen, auf den Vier Augen auser fällt, den kriegt Ihr so sicher, wie Christus in der Weihnachtsgeschichte geboren ist.“

„Gure Tochter ist für einen Bauerndochter viel zu vornehm“, deshalb bitte ich Euch, geht mit sie zur Frau. Das sie nicht ansieht, weiß ich, bin ich ihr doch von der Verlobung zum Namen bestimmt, logte er zu den erstarrten Eltern. „Noch ehe diese zu antworten vermochten, trat Boris mit vornehmlichen Fragen an ihn an.“

Wir bieten in obigen Gedicht unsern Lesern eine der letzten hinterlassenen Bestigungen des unglücklich verstorbenen Kaisers Dr. v. Gerold, welches die neueste Nummer von „Lieber Land und Meer“ (Verlagsbuchhandlung von Frau Joh. Krieger, verlegt von D. Waidl, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) veröffentlicht. Es wird unsere Leser gewiß freuen, dieses stimmungsvolle Bogen kennen zu lernen, und drucken wir es daher mit Erlaubniß der Redaktion des genannten Blattes ab. D. Waidl.

Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 14 Seiten mit der Vortheil.

Wöchentlich dem Herausgeber der **Erle** und **Quadranten** Jung als **Wachstums**. Trogen letzter Brief für das Gut 18000 **W.** ...

K. Ger. 17. Jan. (Evang. Bund.) Der tiefe Awa- ...

Geiters. Das glaub ich Geschäft's-Substanz (junge ...)

Industrie, Handel und Finanzen. ...

Staatsamtsnachrichten von Halle a. S. ...

Verstorben: Der Meister Ernst Reinhold ...

Geboren: Dem Hilfskrieger Ernst Kaiser 1 Sohn ...

Verstorben: Die Witwe Johanne Friederike ...

Verstorben: Die Witwe Johanne Friederike ...

Kursbericht. ...

Verstorbene: ...

Verstorbene: ...

Verstorbene: ...

Verstorbene: ...

Verstorbene: ...

Verstorbene: ...

Verstorbene: ...

Wachbuerger Brief, vom 16. Januar 1890. Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Coursbericht der Banknoten in Halle a. S.

Table with columns for bank notes, denominations, and exchange rates.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung. ...

Neueste Nachrichten und Depeschen. ...

Wien, 16. Jan. Fast sämtliche Blätter besprechen die preussische Thronrede. ...

Paris, 16. Jan. Laut Meldung der 'Debat's' ...

Wien, 16. Jan. Der 'Courrier de Bruxelles' ...

London, 17. Jan. Kaiser Wilhelm telegraphirte dem Herzog Cambridge ...

Wien, 16. Jan. Die preussische Thronrede ...

Paris, 16. Jan. Laut Meldung der 'Debat's' ...

Wien, 16. Jan. Der 'Courrier de Bruxelles' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Wien, 16. Jan. Nach einer Meldung des 'Capita' ...

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

See und Marine.

— In militärischer Beziehung erregt man die großen Besorgnisse und Besorgungen in den höheren Kommandosstellen, die durch die Vermehrung der beiden Flottenflotten notwendig geworden sind, Anfang Februar. Die durch den Abschied des Admirals von Flotten freigebliebenen Kommandostellen des V. Flottenkommandos (Boden) ist noch nicht besetzt und soll bis Februar offen gehalten werden, so daß dann drei Flottenkommandostellen zu besetzen sind.

— Aus der neuen Rang- und Quartiersliste für 1890 verdienen einige, bisher noch nicht in die Rangliste bezogene ausländische Offiziere Erwähnung zu werden. So sind z. B. Major Williams, 4. aus der 1. Infanterie-Regiment von Frankreich, la suite des Kolonialen Grenadier-Regiments Graf O'Neill von 2. Kompanie, Nr. 9, sowie der Premier-Adjutant Müller vom 1. Aufgebote der Garde-Infanterie-Regiment, die beiden des Reichlichen Dienstes, welcher als Oberen des Kommando in Beziehung bei den belagerten Orten aufgeführt ist. Den japanischen Oberen des Speises (Bühn) des Obersten-Obersten Kommando von Waizen Kommando Infanterie-Regiment Nr. 67, Major von Weissen Kommando Infanterie-Regiment Nr. 12, sowie Kommando von Infanterie-Regiment Nr. 13, sowie Kommando von Infanterie-Regiment Nr. 14 von Bartenberg vom Kaiser-Regiment-Grenadier-Regiment Nr. 2.

Amst. Wissenschaftl. Literatur.

— Ueber „neue Pflanzenkunde in Württemberg“ enthalten die Herren Medizinalrat Dr. Lehmann, Stuttgart und Professor Gutenberg in „Schw. West.“ einen ausführlichen Bericht. Es handelt sich um die Pflanze einer bisher unter dem Namen „Lycopodium“ bekannten Pflanze bei Göttingen (s. H. H. H. H.). Die genannten Herren haben dort seit einigen Monaten Forschungen angestellt, über welche sie bisher Stillschweigen beobachtet haben und nun, nachdem von anderer Seite eine mangelhafte Nachricht in die Öffentlichkeit gelang, mit einem vorläufigen Bericht hervortreten. Als ein sicheres Ergebnis ihrer Untersuchungen liegt vor die Entdeckung einer in eine ganze Anzahl von Stöcken und Ästen getheilten, weit ausgebreiteten und hohen Pflanze, von welcher die Wissenschaftler sagen, daß sie alle anderen bisher bekannten an Schönheit und Großartigkeit übertrifft. Was jedoch die vorerwähnte Pflanze betrifft, so gelangt es sich das in engere Kreise unangenehm Geruch, daß durch diesen Söhnen ein früherer Verwechslung die Gestalt des Lycopodiums gefunden ist, nämlich nicht derjenige, der es ist, sondern derjenige, der es zu sein, das die Kunde nicht dem Plinius des „Nobisellen“, „Dochsien“ und ähnlichem angeboren, sondern wahrscheinlich wenigstens zum Teil (i) in Teräris liegen. „Sinnvoll“ die bereits gewonnenen Ergebnisse geeignet sind, diese Bemerkung zu unterstützen, ist sich aus den in der vorerwähnten Mittheilung über Einzelheiten der Untersuchungen nicht beurtheilen, die Berichterstatter selbst behaupten sich weitere Darlegungen vor. Angehend ist die Kunde jedoch unter anderem und werden, was die Aufmerksamkeit der Fachgelehrten von nah und fern auf sich ziehen, und wird man die Kunde nicht allzu hoch schätzen dürfen, da nach dem Berichte der Entdecker keine frischen und unbedeutenden Samen des vorerwähnten Pflanzen vorliegen. Abgesehen davon, daß wie aus dem Bericht hervorgeht, die Pflanze nicht nur aus verschiedenen elementaren Vorzüge die ursprüngliche Gestalt ihrer Söhne verändert haben, sondern die Berichterstatter schon jetzt als Ergebnis ihrer Forschungen mit, daß die Söhne zuerst eine Mischung von Weiden, Vermech aber eine Behauptung von Weiden.

— Besaglich der Verlesung des Grillparzer's Briefes an Adolph Freiherrn werden noch einige interessante Einzelheiten. Wie verlautet, hat Direktor August Freiherr von der Reichen, die in den Verhandlungen der Jury erhaltenen Aufzeichnungen, den Vorlesung gemacht, den Preis dem

Ring des Hones“ von Selbst zuwenden. Das Kollegium schätzte sich zunächst mit Rücksicht auf diesen Vorlesung auf der grundsätzlichen Frage, ob der Preis überhaupt dem Werke eines bereits verstorbenen Dichters zuerkannt werden könne. Es wurde auch darüber die Meinung eines hervorragenden Juristen, des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Meyer, eingeholt, welcher sich entschieden erklärte, daß nach dem Wortlaut des Statuts der Preis nur einem lebenden Dichter zugesprochen werden kann. Die Wahl Witwibands für diesen „Meister von Kalmay“, der von Ludwig Spindel in Vorlesung gebracht wurde, soll einstweilen erlosch sein.

— Die neuen poetischen Blätter“ Beischrift für Dichtkunst und literarische Unterhaltung (hiesig von D. Wehnerberger und H. B. Werke herausgegeben) sind seit Anfang dieses Jahres in den Besitz von G. Hiesig in Dresden übergegangen. Die Redakteur ist Ernst Hiesig. Die erste Nummer des neuen Jahrganges wird demnächst erscheinen. Der Preis ist vierteljährlich Mark 1.50.

— Verkauft Bücher und Bilder. Als vor einigen Monaten „Licht“ in Paris für den Verkauf von 500 000 Franc, an ein amerikanisches Konviktum verkauft wurde, war man vielfach erstaunt über diesen ungeheuren Preis. Und doch ist es ein Buch, das noch weit mehr ist als jenes Bild. Es ist die herrliche Bibel, die sich schon seit Jahrhunderten in der Hand des Kaisers befand. Schon im Jahre 1512 wurde dem K. h. J. für die Bibel das Gewicht derselben in Gold, d. h. nach heutigem Gelde etwa 512 000 Franc, angesetzt.

— Dante's Geleit. Ganz Italien bereitet sich darauf vor, im kommenden Frühjahr die 600jährige Gedächtnisfeier der Erde Dante's zu seiner Beatrice in höchster Weise zu begehen. Zu diesem Zweck wird in Florenz während der Monate Mai und Juni eine nationale Ausstellung von Gesängen, weltlicher Kunst und Musik veranstaltet werden. Bei der Ausstellung sowohl, als auch bei den Festlichkeiten, die im Verlauf derselben stattfinden, sollen überhaupt ausschließlich die Frauen in den Vordergrund treten. Die geplanten ausgedehnten Feste werden in den ersten Tagen des Mai, sowie am 9. Juni ihren Höhepunkt erreichen, denn im Mai soll Dante seine Beatrice kennen gelernt haben, und der 9. Juni ist der Todestag. Zu Anfang Mai wird ein großes Festmahl mit musikalischen Aufführungen und lebenden Bildern aus Dante's „Vita nuova“ veranstaltet werden. Außerdem sollen es Preisverlosungen auf dem Geleit des Gelanges und der Instrumentalmusik, natürlich nur für Frauen, und die hervorgehobenen italienischen Schriftstellerinnen werden eine Reihe von Vorträgen über das Frauenleben in Italien halten. Die Veranstalter der Ausstellung sind überdies bemüht, eine möglichst reichhaltige Sammlung aller Ausgaben von Dante's „Vita nuova“ zusammenzubringen, und es werden hierfür aus Beiträgen aus dem Ausland gegen ungeheurenommen werden.

Uns aller Welt.

— **Narmen, 12. Januar.** (Explosion) ist in der Döblinger Fabrik ein Säurestiefel. Ein Arbeiter wurde sofort erlödet, ein zweiter schwer verunglückt. (Weid. H.)

— **Wien, 12. Januar.** Eine Weltfahrt! Auf dem Eis des Polarsee wird einem der besten Schiffschiffahrer und einem Belgischhändler (Deere) statt. Jährliche Seereisen. Am eine halbe Million lange der Polarsee früber am Pole an. (Weid. H.)

— **Frankfurt, 14. Januar.** (Der verurteilte Kaiser) (Weid. H.) In einem an der Landstraße allein stehenden Gasthof logirte vor wenigen Tagen ein mit einem Kameel und einem Rar unterbreitete Himmelsbewohner, der für ein scheinbar wildes Thier gehalten wurde, bis es sich als ein Mensch, ein Kind, um welches bereits der Schlichter handelte, ergab. In der Nacht entwand nun auf dem Hof, wo sich die Kette mit dem Hiren befand, ein lurchbarer Mann, man würde den Mann glücklich brühen und davorliegen einen Menschen anzuhalten. In alle Eile wurde die Kette gemacht, man litt amunter

auf den Hof, wo sich angeblich ein großes Ungeheuer ereignet haben mußte, und man gerade noch zu retten Zeit, so aus dem offenkundigen Vorfall einen Mann in wilder Thierhülle hinhinzuweisen zu sehen. Ein Dieb hätte die Gelegenheit benutzen wollen, um das noch seiner Ansicht nach auf dem Hofe stehende Thier zu fangen, doch wurde er durch die Anwesenheit des Mannes, der sich in der Thierhülle befand, durch natürlich den dort liegenden Meister weg aufgedeckt, der, über solche Störung wenig erobert, den Mann tüchtig anwandte, welcher ihm leinertliche entließ über den Kopf des Mannes, ein fürchterliches Gebrüll ausließ. Man glaubt, dem Dieb mit der Spur zu sein. (Weid. H.)

— **London, 14. Januar.** (Schenkungen.) Der irische Victoria-Gewinn hat eine halbe Million für Armenwohnstätten, ein Ungenaueres 100 000 £ für ein Gensengewinn gestiftet, darauf sind jetzt zwei Schenkungen von je 1000 £ für ein Armenlokal in den Hagenstrassen und ein Waisenhaus in Cork erfolgt. (Weid. H.)

— **Höben, 13. Jan.** (Ein Opfer der Antikaren) wurde in verlassener Nacht bei Hofen der Antikaren durch ein Bösen, welche gegen die in bestigsten Dierer aus dem Bett und, keine Klegern bei Seite liegend, Ursache er aus dem Saule und verlassend im Dunkel der Nacht. Seitens der Hausgenossen wurde mit Laternen nach dem Entschwindenen geseht, es gelang aber erst nach geraumer Zeit, denselben in einer mit Wasser angefüllten Holzgrube zu entdecken und als Leiche herauszubringen. (Weid. H.)

— **Köln, 13. Jan.** (Ein bestiger Schneesturm) hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag im südlichen Grenzgebiet der Rheinlande. Derlei hat den Eisenbahnverkehr erhebliche Störungen bereitet. (Weid. H.)

— **Heiligenfeld, 12. Januar.** (Ein Sturm) aus Westen wurde in der Nacht vom Freitag zu Sonnabend die Götze des oberen Heiligenfelds in Bewegung; die wüthenden, an 6 Zoll hohen Schollen wurden mit solcher Gewalt auf den Strand getrieben, daß sie in Holländer ein Haus und einen Stall umwarfen. Eine alte, franzoise Frau konnte nur mit Aufbietung aller Kräfte aus dem geräumigen Hause gerettet werden. Der dem so glücklich entsetzten Linneter haben viele Häuser der Götze verloren, an denen um unter Lebensgefahr auf den ersten neuen Götzehalten nach denselben. (Weid. H.)

— **Hensburg, 13. Januar.** (Aus Afrika) ist ein junger Mann aus Schornau, Namens Carstensen, in seine Heimat zurückgekehrt. Derselbe hatte zur Zeit seiner Militärzeit als Wache eines Hauptmanns an einer Grenzstation auf den Docks von Berlin befehligt. Später stellte er sich in den Dienst der Ostindischen Gesellschaft in Sansibar. Im vergangenen Sommer ist er während einer Expedition von 40 Mann nach Westafrika, welche die Aufgabe zu sein hatte, dem 1. Signal aus den Jansen des Landes nach der stärke im durchzuführen. (Weid. H.)

— **Heiligenfeld, 12. Januar.** (Zwei feindliche Brüder), ein Weiber und ein von Hiesig hierher zum Besuch gekommenen Verwandten wurden in der Wohnung der Wirtin, die er viele verbunden konnte, hangehen; im Hagenfeld lading der Meher dem Schreiber mit einem Schuttbüchel den Schabel ein. Man fürchtet für das Leben des Verletzten; der Thäter ist verhaftet. (Weid. H.)

— **Paris, 11. Jan.** (Der Lebensdauer der Priester) der Erzbischof von Paris beträgt durchschnittlich 66 Jahre, 40 100 Jahre, welche 70 Jahre überschritten haben, können 42 Priester. (Weid. H.)

— **New-York, 11. Jan.** (Sammeln von Geld) Ein Steinwerfer, welchem genau ein Centum in die Hände vorgeliegen, die in den Vereinigten Staaten alljährlich gebraucht wird, erklärt, man könnte für die Summe, welche die amerikanischen Frauen und Mädchen für die Vertheilung von 40 Millionen Dollars verwenden, sich über 1000 Tausend anreichern lassen, jedes Stück zu 300 ¢ gerechnet. (Weid. H.)

— **Chicago, 10. Januar.** Durch eine Dampfkefel-Explosion ist heute ein fünfstöckiges Haus in Monroe Street zerstört worden; 5 Personen wurden tödtlich und 100 verletzt. (Weid. H.)

Novellenbeilage der Hallischen Zeitung.

Das Verhältniß. Historischer Roman von Ernst von Balbow.

Margherita liebt Bernardino, dies war ihr klar, doch hatte sie mußvoll diese Reigung untergekauft, die mit ihrer Pflicht unvereinbar schien. Bon Jugend auf in höflicher Erziehung und strengem Zwange erzogen, war sie sonst in anderen Dingen völlige Willkürselbstig geblieben, ihre leiblichen Wünsche befreidend, gewöhnt worden, ihrem Auge und ihrer Stellung in der Welt jedes Opfer zu bringen. Deshalb hatte sie sich der beschlossenen Verbindung mit Don Enrico, für den sie nur eine schwärmerische Zuneigung hegte, auch willig gefügt.

Und jetzt, welches Ansehen, welches Verzehe würde es geben, wenn die Vergewaltigung dieser Nacht bekannt würde, und was das Schicksal war: welche Folgen würde und mügte dieselbe haben?

Ein Zwischenfall war unauflöslich zwischen den beiden Nebenbuhlern — zu weffen Gunsten würde er ausfallen?

Margherita ätzte für Bernardino's Leben, doch auch Enrico di Toledo war ihr theuer wie ein Bruder, und sie konnte sich nicht darüber trösten, daß er jetzt in dieser unvermittelten, grausamen Weise hinter das Geheimniß ihres Herzens gekommen war.

Zu Tode erschöpft, konnte sie doch keine Ruhe finden, und als der Tag herandämmerte, steigerte sich ihre Pein bis zur Unträglichkeit. Jetzt wurde ihr Schicksal entschieden — sie schloß es mit lurchbarer Deutlichkeit und sie konnte nichts — gar nichts thun, um es zum Besten zu fügen, die Nebenbuhler zu verschöhnen, ein Blutvergießen zu verhüten.

O, wenn Margherita wenigstens Thänen könnte, doch diese Herzensverleiderung blieb der Kranken verlag und die Blicke der dunkelwandenden, brennenden Augen auf das Bild des Erstbesen geschloß, so tunte die Jungfrau an ihrem Bett, starr, unwecklich, bis der erste Sonnenstrahl ihre leuchtenden Wangen mit kühlender Rosenfarbe malte.

Der Marchese Marignano und Don Rodrigo hatten Wort gehalten; die Leiche Enrico's war ohne Aufsehen zur Kapstadt in die Stadt geschafft worden und zwar in den Palast, welchen der Sohn Herzog Althas in Mailand bewohnte.

Vergebens hatte der Gouverneur den Besuch Don Enrico's erwartet und eine trübe Ahnung kommenden Unglücks besänftigte sich seiner Seele, da er die wichtige Erhaltung seiner Rechte und das letzte Fernbleiben des Brautigams befehlen in Zusammenhang brachte.

Unter allerlei Vorwänden ward ihm der Zutritt zu der Kranken verweigert, und da Don Sancio kein Ansehen erregen wollte, untrüch er eine Nachfrage und ein Verhör der Dienerschaft, obwohl er voraussehen konnte, daß mindestens die Kammerfrauen Margherita's ihm Auskunft werden geben können.

So verging der Tag in stügender Unruhe. Margherita war von einem bestigen Fieber befallen worden, die lange Ungeheuerheit hatte sie fast getödtet. Endlich aber sollte eine Nachricht kommen, die Don Sancio in tiefe Trauer versetzte.

Ein Diener Enrico's brachte dieselbe; gleich und verfürst kam er in den Palast des Gouverneurs gekürzt, mit lauten Jammer heufend, daß der Marchese di Marignano die Leiche seines Herrn suchen heimgelacht.

Don Sancio di Padilla, aufangs starr vor Entsetzen, suchte später zu verhindern, daß Margherita die schüme Kunde unvorberetht erhalte, doch schon war sie bis zu der gepanzt Lauchenden gedrungen und ihr Zustand verbesimmte sich derartig, daß die Ärzte für das Leben der Jungfrau baupten, die in den wildesten Fieberphantasien rasste und Niemand mehr zu tunen schüen.

Als Bianca den Bruder zuletzt am seine Einwilligung zu ihrer Verbindung mit Raffaele bat, da hümmte sich wohl der Stolz Bernardino's bei dem Gedanken auf, daß eine Bisconti das Weib des Widhauers werden sollte, der eines Dieners Sohn war, — doch die Bittin und Tränen Bianca's besiegten endlich alle Vorurtheile. Hatte Bernardino doch einst so große Opfer gebracht, um die Schwester aus dem Kloster zu befreien und glücklich zu heirathen, sollte er sie jetzt zu einem einsamen, freudlosen Leben verdammen, da das Schicksal es anders beschloss und Don Manrico, dem er damals die Braut zu retten gelobt, in der feuchten Erde des Pestfrieschhofes lagte?

Bianca hatte mit der ihr eigenen Heftigkeit erklärt, daß sie eher sterben, als eines Anderen Weib werden würde, und Bernardino hüßte an dem sühnen Weib, das seine Braut zusammenpreßte, wenn er an Margherita dachte, daß solche Bündnisse nicht vernarben würden.

So gab er denn endlich, wenn auch ein wenig widerstrebend, seine Einwilligung; doch als Bianca erklärte, das Trauerjahr abwarten zu wollen, ehe sie mit Raffaele sich vermählte, enthielt Bernardino, daß die Heirath gleich stattfinden solle.

Die Gefahr, daß der Gouverneur von Mailand ihm Fehde erklären und Truppen gegen ihn absenden könnte, war noch nicht geschwunden und in einem solchen Falle war es besser, daß Bianca im Schutze eines Gatten zu Brivio weilte.

Der Frau des Widhauers Raffaele waren jene schüme Mädchen nicht fern geblieben und sie konnte deshalb die Rede der Spanier auch nicht trennen. Ihr tapferer Gatte würde Bianca zu schützen wissen, und dann war auch noch der Kardinal Borromeo, welcher sich gegen seinen Liebling Raffaele stets gültig erwies. Mit leichter Mühe gelang es Bernardino, die Schwester von der Notwendigkeit dieser schnellen Vermählung zu überzeugen, da sie einmal beschloßen, sich ihrem Schutze zu entziehen und Raffaele ihr durch ihr gerettetes Leben zu weihen.

So legte denn Bianca die Trauerkleider ab und in der Schloßkapelle von Brivio fand an einem heiteren Sonntagmorgen in aller Stille und im Beisein von nur wenigen geliebten Gästen die Trauung Bianca Bisconti's mit dem Widhauer Raffaele statt.

Franz Gertrud war eine glückselige Brautmutter, hatte sie doch seit Jahren um das Liebesleid des theueren Sohnes gewußt und bei den Vorurtheilen der Zeit und den herrschenden Rangunterschieden an eine glückliche Lösung dieser Lebensfrage nicht geglaubt.

Und nun war doch alles anders gekommen und Gott hatte es zu einem guten Ende geführt.

Fast komisch nahm sich Vater Ambrogio aus in dem festlichen Gewande. Das Glück des Sohnes erfreute wohl sein Herz, aber er schüttelte doch das graue Haupt über die Ungeheuerlichkeit dieses Ereignisses.

Ein Bisconti keine Schwiegertochter! Der treue Schloßpfleger, alt geworden im Dienste des stolzen Geschlechtes, hatte, was die Ehre desselben betraf, seine eigenen Ansichten, die mit denen eines Feudalherren übereinstimmten. So fügte er sich, schwerer noch als sein junger Herr, in diese seltsame Heirath, und Don Bernardino selbst belagelte den Eifer des alten Ambrogio, der das steife Ceremoniell aufrecht erhalten wissen wollte und gegen eine Verwandschaft mit der erlauchten Familie, welcher er diene, entschieden protestirte, als sei das eine Respektlosigkeit.

Bianca hatte in einfach bürgerlicher Tracht, wie Raffaele sie trug, zum Altar gehen wollen, aber Don Bernardino hatte es anders beflimmt. Als eine Gräfin Bisconti sollte sie ihre Ehe einsegnen lassen und so schmückte ein Diener aus

